

# Vier Pfoten gegen die Verzweiflung

Im Senior-Schläger-Haus dürfen Obdachlose mit ihren Hunden übernachten – die Tiere sind für sie sehr wichtig

VON JENS SPICKERMANN

**HAMELN.** Männer stehen, reden und rauchen vor dem Eingang des Senior-Schläger-Hauses. Ihren Gesichtern ist anzusehen, dass sie fast immer draußen unterwegs sind: Die Haut ist gerötet, viele wirken ausgemergelt. Alexander Schütte hebt sich optisch von ihnen ab: Nichts deutet darauf hin, dass der 42-Jährige sieben Monate auf der Straße gelebt hat – zusammen mit seiner Hündin Lilly. Nur wenn Schütte lacht, kommen seine Zahnlücken zum Vorschein: Dreimal ist er nachts angegriffen worden, das eine Mal haben sie ihm mehrere Zähne herausgetreten.

Schütte begrüßt alte Bekannte in dem Obdachlosen-Tagestreff per Handschlag und Schulterklopfen, redet schnell und lebhaft. Früher war er Dachdecker, machte sich später mit einer Kneipe in Bodenwerder selbstständig. Dann ging die Kneipe pleite – und sein bürgerliches Leben den Bach herunter.

Während Schütte in der Küche des Senior-Schläger-Hauses erzählt, wuselt Hündin Lilly um ihn herum. „Ohne Lilly hätte ich mir das Leben genommen“, sagt Schütte. Als er im August 2015 aus seiner Wohnung flog – er hatte drei Monate die Miete nicht bezahlt – war die Hündin noch ein Welpen. Tag und Nacht war sie dann draußen an seiner Seite, hat nachts unter einem selbst gebauten Unterstand im Wald neben ihm geschlafen. „Wir sind durch dick und dünn gegangen“, sagt der kräftig gebaute Mann und tätschelt der Hündin den Kopf.

Weil Hunde wichtig für viele Leute sind, die auf der Straße leben, dürfen ins Senior-Schläger-Haus nicht nur Obdachlose, sondern auch deren vierbeinige Begleiter kommen. Durchreisende können in der Unterkunft schlafen und täglich den Tagestreff besuchen, von ihren Hunden müssen sie sich dafür nicht trennen. Das ist etwas Besonderes. „Viele Leute, die auf der Straße gelandet sind, hatten vorher ein ganz akkurates Leben“, sagt Schütte. „Es kann jeden treffen und ich wünsche es niemandem.“ Auch seine eigene Biographie war ganz normal: Schule, Ausbildung, Wehrdienst, Freiwilliges Soziales Jahr im Altenheim, Arbeit als Handwerker, Selbststän-



Alexander Schütte hat auf der Straße gelebt. Seine treue Begleiterin: Hündin Lilly.

FOTO: JSP

digkeit als Kneipen-Wirt, Vater eines Sohnes, sozial engagiert. Dann kam der Absturz: Er nahm Nebenjobs an, um seine Kneipe zu retten, er hatte kein Geld mehr für die Miete, alles wurde plötzlich zu viel – Burnout. „Irgendwann habe ich den Überblick verloren und bin innerlich zusammengebrochen“, sagt er. Nach vier Wochen bei einem Freund auf der Couch stand er planlos im Wald – dort wo er am wenigsten sichtbar war, denn die Scham war groß. Was er tun

sollte, wusste er nicht. „Man weiß ja nicht wie das geht, obdachlos zu sein.“

Tagsüber lief er mit Lilly 20 bis 35 Kilometer durch die Gegend – um warm zu bleiben. Nachts sorgte die Hündin unter dem Unterstand für Wärme und spendete Trost. Besonders wichtig war für Schütte die „Ehrlichkeit“ des Tieres und dass es ihn vor der Selbstaufgabe bewahrte: Er trug schließlich Verantwortung für Lilly und musste sich um sie kümmern. Die Hunde, die mit

ihren Herrchen das Senior-Schläger-Haus besuchen, sind keine verwöhnten Schoßhündchen – das Leben auf der Straße setzt auch ihnen zu. Ein bisschen verhätschelt werden sie in der Einrichtung aber schon: Ein Adventskalender aus bunten, gebastelten Papiertütchen hängt im weihnachtlich dekorierten und stark geheizten Aufenthaltsraum am Fenster. Nicht nur die Tagesgäste, sondern auch deren Hunde bekommen an einem Adventstag ein eigenes

Tütchen.

„Die Hunde haben eine ganz große Bedeutung für die Leute“, sagt Sozialarbeiterin Lisa-Marie Heine. Häufig sei der Hund eine Art „Bezugsperson“. Dass der kleine Vierbeiner eines häufigen Gastes seiner Obdachlosigkeit weniger zählend: Sobald er die amtliche Eintragung als Wohnungsloser hatte, sei es fast unmöglich gewesen eine Wohnung zu finden – bei pri-

„Die Hunde haben eine ganz große Bedeutung für die Leute.“

Lisa-Marie Heine  
Sozialarbeiterin

vaten Vermietern sowieso, bei den Wohnungsgesellschaften aber auch. Schütte ballt die Hand zur Faust und redet sich in Rage. Er erzählt von Revierkämpfen der Pfandsammler, an den sich nicht nur Obdachlose beteiligt seien, sondern sogar Rentner. Er berichtet von Obdachlosen, die wie er ein ganz normales Leben geführt hatten, bis sie abstürzten und nicht wieder hochkamen. Das alles sei nicht nötig, wenn die Leute eine Sozialwohnung zugeteilt bekämen. Mit einer Postadresse kann das Senior-Schläger-Haus zwar aushelfen, die Gäste können sich Briefe dorthin senden lassen. Mit einer Wohnung ist das aber schwieriger: „Klar ist, dass absolute Wohnungsnot herrscht“, sagt Heine. In ihrer Einrichtung schlafen dürfen die Gäste aber nur dreimal im Monat. Immerhin tagsüber steht das Haus allen offen, zum Kochen, Waschen, Kaffeetrinken und Aufwärmen. Alexander Schütte hatte immerhin Glück: Er hat nach unzähligen Versuchen eine Wohnung gefunden und bekommt nun Hartz IV. Ab Januar will er einen Ein-Euro-Job bei der Tafel antreten und sich für Obdachlose engagieren. Ohne Lilly hätte er wohl schon längst aufgegeben.

## KURZNOTIZEN

### Auto kracht in Leitplanke

**HAVEBECK.** Am Sonntagmorgen geriet ein 54-jähriger Autofahrer aufgrund von Straßenglatte auf der Landesstraße 433 zwischen Hameln und Haverbeck ins Schleudern. Der Peugeot des Hamelners krachte in Höhe von Gut Helpensen gegen die Schutzplanke. Der Fahrer wurde verletzt in ein Krankenhaus gefahren. Es entstand ein Schaden von mindestens 5000 Euro.

### Unfall bei Schneeglätte

**HAMELN.** Am Sonntag prallten auf der Hagenohsener Straße zwei Autos zusammen. Wie die Polizei am Montag mitteilte, sei bei dem Unfall niemand verletzt worden. Ein Mazda 3 soll um kurz vor 15 Uhr bei Schneefall ins Rutschen gekommen sein und seitlich mit einem entgegenkommenden Dacia Duster zusammengestoßen sein. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Tausend Euro, so die Polizei. *fn*

### Die Oberkainer spielen am Freitag

**HAMELN.** Mit ihrer Show „Sterne der Heiligen Nacht“ zaubern „Saso Avsvenik und seine Oberkainer“ am Freitag, 15. Dezember, Weihnachtsstimmung auf die Bühne im Weserberglandzentrum. Beginn der Show ist um 20 Uhr.

### Lebendiger Adventskalender

**HAMELN.** Der lebendige Adventskalender der Kirchengemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ geht in die zweite Woche. Das gemütliche Treffen mit Gesang, Adventsgeschichten und Gesprächen findet am Mittwoch, 13. Dezember, bei Familie Rau, Spittastraße 17, am Freitag, 15. Dezember, bei den Familien Becker-Foss und Vanselow, Kreuzfeld 31, und Montag, 18. Dezember, bei Familie Sempf und Hänel, Kreuzfeld 36, jeweils um 18.30 Uhr, statt. Weitere Infos bei Heike Fehl unter 05151/62453.

### „Licht in dunkler Zeit“

**AFFERDE.** Unter dem Motto „Licht in dunkler Zeit“ veranstaltet der Musikzug der Feuerwehr Afferde am kommenden Samstag, 16. Dezember, sein Weihnachtskonzert in den Räumen der PLSW, Scheckfeldweg 1. Einlass ist ab 15 Uhr für Kaffee und Kuchenbuffet, das Konzert beginnt um 16 Uhr. Karten sind im Vorverkauf bei Radio Schulz, Hildesheimer Straße 3, und Post & More, Hannoverschen Straße, erhältlich. Der Eintritt beträgt fünf Euro.

### Kleiner Weihnachtsmarkt

**HAMELN.** Der Heilpädagogische Kindergarten „Wirbelwind“ und die Integrative Krippe „Die Weltentdecker“ der Paritätischen Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland laden für Donnerstag, 14. Dezember, ein zu einem kleinen Weihnachtsmarkt in die Leuthenstraße 17. Von 17 bis 19.30 Uhr gibt es tolle Aktionen für Kinder und für das leibliche Wohl ist gesorgt.

## Die Konkurrenz hinter sich gelassen

Studierende der Hochschule Weserbergland qualifizieren sich für internationales Finale in Serbien

**HAMELN.** Die Endrunde der nationalen Project Management Championship (PMC) fand vom 4. bis 6. Dezember in Stuttgart statt. Ein studentisches Team der Hochschule Weserbergland (HSW) setzte sich gegen die Konkurrenz von der Universität Erlangen-Nürnberg und der DHBW Stuttgart durch und erreichte den ersten Platz. Damit vertreten im nächsten Jahr vier HSW-Studierende Deutschland beim internationalen Finale in Serbien.

Das studentische Team der HSW, bestehend aus Pascal Stumpf und Marvin Alexander Vibora Münch (Phoenix Contact GmbH & Co. KG) sowie Jan-Philip Bokeloh und Katharina Wolff (Lenze SE), hatte sich zuvor im englischsprachi-

gen Onlinetest für das Finale qualifiziert. Insgesamt hatten 19 Hochschulteams aus ganz Deutschland an der Qualifikationsrunde teilgenommen. Die besten drei Teams wurden nach Stuttgart eingeladen und

stellten im Hauptgebäude der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ihre Fähigkeiten unter Beweis. Die Aufgabe im Finale bestand darin, eine Fallstudie der LBBW zum Thema Cloud-Datenspeicherung

zu bearbeiten. Den Teams wurde die Projektleitung für das Teilprojekt Cloud übertragen. Auf Basis von Vorstudienenergebnissen hatten die studentischen Gruppen vier Stunden Zeit, eine Planung für die nächste Projektphase zu erstellen. Die erarbeiteten Ergebnisse wurden anschließend dem Lenkungsausschuss vorgestellt. „Durch die hohe Komplexität der Fallstudie und die sehr knapp, aber fair bemessene Zeit waren eine intensive Kommunikation und klare Verantwortlichkeiten in unserem Team besonders wichtig“, hebt Pascal Stumpf hervor.

Ein abwechslungsreiches Programm der LBBW mit Fokus auf der digitalen Transformation bildete den Rahmen

des Wettkampfes. Zum Beispiel wurden Projekte zu digitalen Marktplätzen, Blockchain und CRM vorgestellt. Katharina Wolff resümiert: „Das nationale Finale der PMC in Stuttgart war ein großartiges Event mit einem tollen Rahmenprogramm zu Digitaler Transformation und Bankenwesen.“

In der Vorbereitung wurden die Studierenden durch Prof. Dr. Timm Eichenberg von der HSW begleitet. „Ich bin begeistert von der herausragenden Leistung unseres Teams. Die Studierenden konnten sich durch ihre starken methodischen Kenntnisse und die inhaltliche Tiefe gegen die Konkurrenten der Universität Erlangen-Nürnberg und der DHBW Stuttgart durchsetzen.“



Grund zur Freude: Die stolzen Sieger mit ihren Urkunden. FOTO: PR